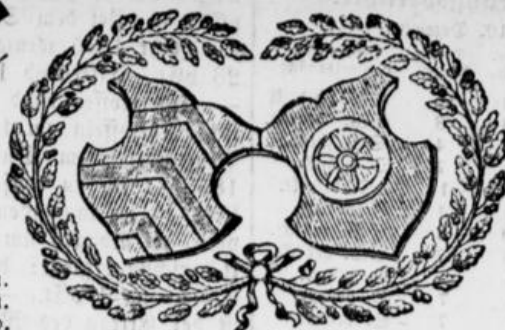


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle



Anzeiger

für die drei Kreise
und Wiedenbrück.

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Verlags-Zeile.

Nr 149.

Mittwoch den 13. Dezember

1865.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Bäckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packet-Sendungen sicherzustellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Bäckereien mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesamt-Verkehrs auf eine angemessenen frühzeitige Absendung jener Bäckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Packeten recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Minden, den 30. November 1865.

Der Ober-Post-Direktor
Braune.

Bekanntmachung.

Am Montag den 18. Dezember Nachmittags 1/3 Uhr Versammlung der Mitglieder des landwirtschaftlichen Ortsvereins Schildesche Jöllenbeck, im Saale des Gastwirths H. Humenick zu Schildesche, wozu sämtliche Mitglieder so wie Einwohner welche dem Verein neu beitreten wollen, eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Umwahl eines Vorstandes
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Berathung wegen Förderung des Vereins.

Schildesche, den 9. Dezember 1865.

Seitens des Vorstandes.

Amtmann

Meyer.

Bekanntmachung.

Bei der Hauskollekte für die Taubstummen-Anstalten sind aufgefunden:

1. Kirchdorf Schildesche	5 Thlr. 22 Sgr. — Pfg.
2. Bauerschaft „	2 „ 9 „ 9 „
3. Gemeinde Brake	— „ 26 „ — „
4. „ Gellershagen	2 „ 9 „ — „
5. „ Milse	1 „ 8 „ 3 „
6. „ Theesen	— „ 15 „ — „
7. „ Bilsendorf	— „ 12 „ 6 „
8. „ Niederjöllbeck	2 „ 25 „ — „
9. „ Oberjöllbeck	2 „ 12 „ 6 „

Summa 18 Thlr. 20 Sgr. — Pfg.,

wofür den freundlichen Gebern gedankt wird.

Schildesche, den 7. Dezember 1865.

Der Amtmann
Meyer.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Heinrich Wilhelm Wildhaus Nr. 194 zu Rheda beabsichtigt, auf den in der Stadt Rheda belegenen Grundstücken Flur 1 No. 152 bis 154 der Katastergemeinde Rheda eine Seifensiederei anzulegen und zu dem Zwecke ein Fabrikgebäude zu erbauen.

Unter Hinweisung auf das Gesetz vom 4. Juli 1861 und auf die Ministerial-Instruction vom 31. August 1861 wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind präclusivisch.

Die Zeichnungen und Beschreibungen nebst Situationsplan liegen zur Ansicht im hiesigen Polizeibureau bereit.

Rheda, den 8. Dezember 1865.

Die Orts-Polizeibehörde.

Fetkoeter.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Stadt und Feldmark, welche im Laufe dieses Semesters sich Hunde neu angeschafft haben, sind bei Vermeidung von Strafe verpflichtet, dieselben sofort bei der Polizei-Behörde anzumelden. Ingleichen müssen diejenigen, welche ihre Hunde etwa abgeschafft haben sollten, solche bis zum Eintritt des nächsten Semesters abmelden, weil sie im Falle der unterlassenen Abmeldung die Steuern für das nächste Halbjahr nachzahlen verpflichtet sind.

Bielefeld, 9. Dezbr. 1865.

Die Orts-Polizei-Behörde.

Suber.

Bekanntmachung.

Die Adjacenten der öffentlichen Wege werden hiermit aufgefordert, ihre Hecken und Bäume bis zum ersten März k. J. derartig zu räumen, daß Zweige nicht über den Weg hängen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Räumdung auf Kosten der Säumigen im polizeilichen Zwangswege erfolgen.

Heepen, den 11. Dezbr. 1865.

Der Amtmann

Bauer.

Für die Leitung einer Baumwollbleicherei in der Schweiz wird ein tüchtiger Bleichmeister gesucht. Offerten sind mit Chiffre SS. poste restante Barmen franco zu senden.

Gustav-Adolf-Verein.

Am Freitag den 15. Dezember Abends 7 Uhr wird Herr Gymnasial-Direktor Prof. Dr. Herbst im kleinen Ressourcen-Saale einen Vortrag halten über das Thema:

„Annette von Droste-Hülshoff.“

Eine westfälische Dichterin.

Eintrittsgeld nach Belieben. Ertrag zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung.

Bielefeld, den 11. Dezember 1865.

Der Vorstand des Bielefelder Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Mein an der hiesigen Hauptstraße gelegenes Haus nebst Garten,

bisher von Glaser Wagener und dem Tischler Böcker bewohnt, ist zu Ostern anderweitig zu vermieten, oder auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gütersloh, 11. Dezbr. 1865.

H. P. Rohmeyer.

Korbwaaren.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle eine große Auswahl von Korbmöbeln und Körben zu sehr billigen Preisen.

Carl Bock,
Güsenstraße.

Pommersche Gänsebrüste, Al-Koulade und Spickaal

bei Th. Wolpers.

Gesangbücher

und Bibeln in feineren Einbänden, sowie Erbauungsbücher bei C. Bertelsmann in Gütersloh.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	6	1427/8
do. 2 Monat	6	1415/8
Hamburg 300 Mk. kurz	5 1/2	1527/8
do. 2 Monat	5 1/2	1511/8
London 1 Strl. 3 Monat	6	6.22 1/2
Paris 300 Fr. 2 Monat	4	80 3/4
Wien 150 fl. 8 Tage	5	937/8
do. 2 Monat	5	93 1/8
Angsb. 100 fl. 2 Monat	6	56 18
Frankfurt 100 fl. 2 Monat	5 1/2	56 18
Leipzig 100 Tblr. 8 Tage	7	99 3/4
do. 3 Monat	7	99
Petersburg 100 R. 3 W.	6	87 1/4
do. 3 M.	6	86
Warschau 90 R. 8 Tage	6	78 7/8
Bremen 100 Tblr. 8 Tage	6	1107/8

Geldcours.

Ausl. Pistolen 5,15,6.	
Napoleonid. 5,11,9. Holl. 10 Guld. 5,16.	
20. Sterl. 6,22,6. Fünffr. 1,10,3. Franz.	
Kronth. 1,16,9. Prub. Kronth. 1,16. Gold.	
kronen 9,10. Dollars 1,12,3.	

Getreide-Bericht.

Edin, 11. Dezember. Weizen 6,15. Roggen 4,10. Gerste 4,10. Hafer 4,9. p. 200. Pf. Rüböl 16. Raff. 16,15.

Berlin, 11. Dezember. Weizen 54—76. Roggen 50—51. Gerste 34—44. Hafer 24—29. Rüböl 17.

Bielefeld, 9. Dezember. Weizen 2,21,6. Roggen 1,27. Gerste 1,22,6. Hafer 1,6. Bohnen 2,10. Kartoffeln 17,6. Buchweizen 1,27,6. Heu 1. Stroh 1. Rüböl 19,10. Raff. 19,25.

Witterungsberichte.

Den 10. Dezember.

Barom.	Therm.	Wind und Himmelssicht
Bar. Lin.	Reaum.	
Paris 339	11	SW. bedekt.
Brüssel 338	8	SW. bedekt.
Petersburg 339	4	SW. bedekt.
Brünn 339	7	D. bedekt.
Memel 341	1	SD. bedekt.
Königsberg 341	1	D. bedekt.
Stettin 340	7	SW. bedekt.
Berlin 338	7	SW. bedekt.
Breslau 334	4	W. bedekt.
Münster 337	7	S. bedekt.
Helm 337	7	S. bedekt.
Erla 335	8	SD. bedekt.

Eisenbahn-Abfahrten von Bielefeld nach

Berlin *11 ₁₁ M. 3 ₆ N. 6 ₃₂ N. †11 ₃₂	
*3 ₁₂ Nchts.	
Bremen *11 ₁₁ M. 3 ₆ N. †11 ₂₃ *3 ₁₂ Nchts.	
Köln †4 ₄ M. *4 ₅₁ N.	
Deuß *9 ₃₀ M. 2 ₂₈ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Dortmund †4 ₄ *9 ₃₀ M. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N.	
6 ₃₈ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Duisburg †4 ₄ *9 ₃₀ M. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Düsseldorf †4 ₄ *9 ₃₀ M. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Emmerich *9 ₃₀ M. *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Hamm †4 ₄ *9 ₃₀ M. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 6 ₃₈ N.	
2 ₂₀ Nchts.	
Hamburg *11 ₁₁ M. †11 ₃ *3 ₁₂ Nchts.	
Harburg *11 ₁₁ M. †11 ₂₃ *3 ₁₂ Nchts.	
Lübeck †11 ₂₃ *3 ₁₂ Nchts.	
Minden 9 ₄₄ *11 ₁₁ M. 3 ₆ N. 6 ₃₂ N. †11 ₂₃	
*3 ₁₂ Nchts.	
Oberhausen †4 ₄ *9 ₃₀ M. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N.	
2 ₂₀ Nchts.	
Ruhrort †4 ₄ *9 ₃₀ M. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	
Wesel *9 ₃₀ M. 2 ₂₈ *4 ₅₁ N. 2 ₂₀ Nchts.	

* bedeutet Schnellzug u. Eilzug, † Kourierzug.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. Die Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine mit Sr. Hoheit dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist am Sonnabend in der durch das Programm vorgeschriebenen Weise vollzogen worden. Beim Wechseln der Ringe wurden dreimal zwölf Kanonenschüsse im Lustgarten abgefeuert. 1100 Billets waren für Zuschauer in der Bildergalerie ausgeheilt. Viele Häuser haben zur Feier des hohen Festes geflaggt.

Wie die „B. B. Z.“ hört, ist dem Brautpaare, das am 9. d. M. hier am Hofe seine Vermählung feierte, folgende Datation zugesichert worden: Von dem König eine jährliche Revenue von 25,000 Tblr., von dem Großherzog von Mecklenburg eine gleiche hohe, von der Prinzessin Albrecht (Marianne) 12,000 Tblr., von dem Prinzen Albrecht 6000 Tblr., im Ganzen eine Revenue von 68,000 Tblr. Außerdem ist dem Paare das Schloß Bellevue definitiv überwiesen worden.

Wie man hört, ist Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Carl von Preußen zum Chef des Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande zum Chef des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 und Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin zum zweiten Chef des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgisches) Nr. 6 ernannt worden.

Ueber die Ernte-Erträge in der Preussischen Monarchie im Jahre 1865 macht das landwirthschaftliche Ministerium Folgendes bekannt. Die Zahl der von den landwirthschaftlichen Vereinen über den Ausfall der Ernte des Jahres 1865 eingereichten Berichte, welche es möglich machen, eine Uebersicht über das Ernte-Ergebniß des ganzen Landes zu gewinnen, ist diesmal auf 625, also um 99 über die vorjährige Zahl gestiegen; die nachfolgende Zusammenstellung darf daher für desto zuverlässiger gelten. In Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse während des vorigen Herbstes und im Laufe dieses Jahres ist das Wachstum der Kulturpflanzen erheblich beeinträchtigt und ihr Ertrag überdies durch Krankheiten und Insektenraß verringert worden. Der Ausfall der Ernte ist deshalb kein ergiebiger, in den Winterfrüchten sogar ein sehr mangelhafter gewesen. — Vergleicht man das Ergebniß mit demjenigen des Jahres 1864, so bleibt das erstere in acht Früchten zurück, und zwar: beim Raps um 28 pCt., bei Lupinen um 21 pCt., beim Roggen um 16 pCt., beim Weizen um 15 pCt., beim Hafer und Buch-

weizen um 11 pCt., bei der Gerste um 6 pCt., bei Futterrüben um 2 pCt. — Bei dem Stroh ist der Unterschied noch bedeutender, indem das Jahr 1865 weniger geliefert hat: Roggenstroh 30 pCt., Weizenstroh 28 pCt., Haferstroh 17 pCt., Gerstenstroh 10 pCt., Erbsenstroh 3 pCt., — Uebertroffen wird die vorjährige Ernte nur in drei Früchten, nämlich: Kartoffeln um 15 pCt., Erbsen um 6 pCt., Zuckerrüben um 3 pCt. Gegenüber dem Durchschnittsertrage der zehnjährigen Periode von 1856—1865 an denjenigen sechs Früchten, für welche derselbe nur vorliegt, ist im laufenden Jahre ein Ausfall vorhanden: im Weizen um 13 pCt., im Roggen um 12 pCt., im Hafer um 1 pCt., wogegen sich ein Ueberschuß ergibt: bei den Kartoffeln um 14 pCt., bei Gerste und Erbsen um 4 pCt., — Bei einer Gegenüberstellung der letzten 10 Jahre ist der Ertrag des Weizens nur im Jahre 1859 geringer gewesen, als im Jahre 1865; das letzte nimmt aber in Betreff der Gerste und des Hafers die siebente Stelle ein, da die Jahre 1857, 1858 und 1859 darin ihm nachstehen. In Betreff der Erbsen bleibt außer diesen drei Jahren auch das Jahr 1864 hinter dem Jahre 1865 zurück und bezüglich des Ertrages an Kartoffeln steht das Jahr in der zehnjährigen Reihe obenan. Als Gesamt-Ergebniß ist es hiernach zu betrachten, daß die diesjährige Raps-Ernte ganz fehlgeschlagen ist, Weizen und Roggen nur eine starke Dreiviertel-Ernte geliefert haben, die Sommerfrüchte aber nicht weit hinter einer Mittelernte zurückgeblieben sind und die Kartoffeln dieselbe nahezu erreichen; daß endlich im Stroh nicht mehr als 2/3 einer Mittelernte gewonnen worden ist. Unter diesen Umständen ist glücklicher Weise eine Besorgniß vor einer Unzulänglichkeit der Lebensmittel um so weniger zu hegen, als die reichen Ernten der letzten Jahre noch Vorräthe übrig gelassen haben; der Preis des Getreides, welcher unter das, die berechtigten Ansprüchen der Landwirthe genügende Maß herabgesunken war, hat aber wiederum einen höheren Standpunkt eingenommen. — Viel schwieriger wird es sein, eine ausreichende Menge von Futtermitteln zur Durchwinterung des Viehstandes zu erlangen, da die die Strohernte eine unbefriedigende geblieben und auch der Ertrag der Lupinen ein mangelhafter gewesen ist. Der Heugewinn vermag den dadurch entstehenden Ausfall nicht zu decken, weil derselbe — wenn gleich von guter Qualität an Masse nicht sehr reich, vielmehr nach Verschiedenheit der Gegenden entweder im ersten oder im zweiten Schnitte sogar dürftig ausgefallen ist. Der späte Eintritt des Frostes und eine richtige Eintheilung der Futtervorräthe wird jedoch hoffentlich ohne große Verluste über diese Noth hinweghelfen. Von den einzelnen Provinzen hat Sachsen eine schlechte Ernte im Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen, aber eine gute in Kartoffeln gemacht. Preußen, Pommern und Posen sind im Ertrage des Wintergetreides und der Kartoffeln zurückgeblieben, aber in Gerste, Hafer und Erbsen mehr bevorzugt. Brandenburg steht auf dem Durchschnittsertrage des Staates mit Ausnahme der Gerste, in welcher Frucht es eine volle Mittelernte erreicht hat. Schlesien ist nur im Roggen auf dem Durchschnittsertrage geblieben, in Weizen und Erbsen hat es denselben um 10 pCt. überstiegen, und in Gerste, Hafer und Kartoffeln ist es zu einer vollen Mittelernte gelangt. Die Rheinprovinz hat es nur bei Weizen, Roggen und Kartoffeln etwas über den Durchschnitt des Landes gebracht, und ist in Gerste, Hafer und Erbsen erheblich darunter geblieben. In Westfalen sind Weizen und Roggen recht gut, Kartoffeln vorzüglich gerathen; Gerste, Hafer und Erbsen haben beinahe den Durchschnitt erreicht. Hohenzollern hat beinahe eine Mittelernte gemacht.

Bevölkerung in Preußen. Nach der Volkszählung vom 3. Dezbr. 1864 hatte

die Provinz Preußen . . .	3,014,595	Einw.,	32,380	Milit.
Posen . . .	1,523,729	"	17,785	"
Brandenburg . . .	2,616,583	"	60,748	"
Pommern . . .	1,437,375	"	18,654	"
Schlesien . . .	3,510,706	"	37,447	"
Sachsen . . .	2,043,975	"	29,334	"
Westfalen . . .	1,666,581	"	14,580	"
Rheinprovinz . . .	3,346,195	"	39,282	"
Hohenzollern . . .	64,958	"	220	"
Landgebiet . . .	1573	"	122	"

Militär außerhalb des Staates . . . 23,869

Der ganze preussische Staat hatte also eine Bevölkerung von Civil 19,255,139, Militär 279,521. Die Stadt Berlin zählt 632,749 Einwohner.

Braunsberg, 5. Dezember. Dem „Braunsb. Kreisbl.“ zufolge ist der Typhus, der schon im letzten Sommer unter der hiesigen Garnison herrschte und sehr bösartig auftrat, unlängst unter dem hiesigen Militär wieder ausgebrochen und die Zahl der daran und an gastrisch-nervösen Fiebern erkrankten Jäger groß.

Gumbinnen, 7. Dezbr. Die Pr. Litt. Z. meldet, daß in dem Dorfe Groß Jägerndorf, Kirchspiel Norkitten, Kreis Insterburg, fünf Personen an Trichinen erkrankt sind.

Ologau, 6. Dezbr. Die hiesigen Fleischer haben beschossen, jedes

Schwein a fettigen.

Heder ant der Tr 65 gestiege

Aus Schleswig

für die ih wie der

tion stellen in der Ne

deponirt w sind diese

abzugeben. fahrungen k in Anspru

Folge hier nahme der Reichsmünz

ferung an Martens a Kiel erfolg

Hamb aus Kiel

bevor, nach auch in pr

können. Auf d

ausgebroche lande Med

gesteckt oder

Die P Gebäudes f

anerkannt, d Jahre 1848

bieten. Bei Ermittlung

das Absehen Seiten frei

fassendes gro suchungen h

Stadttheile c leiten nicht

hauses, desse Bedürfnisse e

Staatsregier Abgeordneter

wesen. Zur die Möglichk

Königliche P dergelände d

italien einzur gelegenen gr

Manufactur fabrt's-Kanal

mäßig, zur 2 heit durch di

fundheits-Gef Gebäude sich

allseitiger Erw des erforderli

tung der Por netenhauses i

näher getrete genehmigt, da

fundheits-Gef dem dadurch

der Leipziger für das Abge

geordnet, daß April l. J. ge

der Porzellan- der Fabrik in

sprach nehmen in einem weite

können. Für teren Verhand

erüben um 2
ender, indem
t., Weizenstroh
nstroh 3 pEt.
ruchten, näm-
en um 3 pEt.
Periode von
selbe nur vor-
Weizen um 13
gegen sich ein
Gerste und
kten 10 Jahre
gewesen, als
erste und des
8 und 1859
r diesen drei
ck und bezüg-
zehnjährigen
zu betrachten,
Weizen und
die Sommer-
eben sind und
oh nicht mehr
ten Umständen
keit der Le-
n der letzten
es Getreides,
the genügende
n Standpunkt
ichende Menge
erlangen, da
h der Ertrag
erwinn vermag
elbe — wenn
mehr nach Ver-
reiten Schnitte
ffes und eine
ffentlich ohne
den einzelnen
oggen, Gerste,
ht. Preußen,
des und der
bsen mehr be-
des Staates
le Mittelern
schnittsertrage
10 pEt. über-
er vollen Mit-
eizen, Roggen
gebracht, und
en. In West-
lich gerathen;
chnitt erreicht.
om 3. Dezbr.
380 Milit.
785 "
748 "
654 "
447 "
334 "
580 "
282 "
220 "
122 "
869 "
ang von Civil
632,749 Ein-
l." zufolge ist
gen Garnison
stigen Militär
stisch-nervösen
daß in dem
sterburg, fünf
schlossen, jedes

Schwein ärztlich untersuchen zu lassen, um die Trichinenfurcht zu be-
seitigen.

Hedersleben, 4. Dezbr. Der Halbst. Jtg. zufolge ist die Zahl der
an der Trichinenkrankheit in Hedersleben Verstorbenen inzwischen auf
65 gestiegen; 70—80 Kinder sind verwaist.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die in den Herzogthümern
Schleswig, Holstein und Lauenburg angestellten Hebungsbeamten haben
für die ihnen anvertrauten Hebungen zu Sicherheit sowohl des Staats
wie der betreffenden Staatsangehörigen die gesetzlich vorgeschriebene Cau-
tion stellen müssen, und seiner Zeit sind die desfalligen Cautionen, die
in der Regel in Dänischen Staats Obligationen bestehen, in Kopenhagen
deponirt worden. In Consequenz mit dem Wiener Friedenstractat sind
sind diese Deposita an die derzeitigen Landesherren der Herzogthümer
abzugeben. Die hierzu erforderlichen Verhandlungen und Auseinander-
setzungen haben die hier tagende internationale Commission längere Zeit
in Anspruch genommen, sind aber nunmehr zum Abschluß gebracht. In
Folge hiervon sind die Regierungen der Herzogthümer zur Entgegen-
nahme der beregten Deposita zum Betrage von fast 1,000,000 Thlr.
Reichsmünze nunmehr aufgefordert, und in diesen Tagen ist die Ablie-
ferung an die zu diesem Behufe committirten Herren: Bureau-Chef
Martens aus Schleswig, Revisor Koop und Ober-Revisor Krufft aus
Kiel erfolgt.

Hamburg, 9. Dezbr. Ein Telegramm der „Hamburger Nachrichten“
aus Kiel meldet: In allernächster Zeit steht der Erlaß eines Gesetzes
bevor, nach welchem Zahlungen, die in Specieothälern vereinbart waren,
auch in preussischen Thälern mit einprozentigem Agio geleistet werden
können.

Auf der Elbinsel Moorburg ist die Tollwuth unter den Hunden
ausgebrochen. Sie soll durch einen Hund eines Eingewanderten im Alten-
lande Mecklenburg eingeschleppt sein. Etwa 50 Hunde wurden als an-
gesteckt oder verdächtig erschossen oder ertränkt.

Die Provinzial-Correspondenz schreibt: Die Errichtung eines neuen
Gebäudes für das Abgeordnetenhaus ist als ein Bedürfnis allgemein
anerkannt, da die bisherigen Sitzungs- und Geschäftsräume, welche im
Jahre 1848/49 rasch hergestellt wurden, die erheblichsten Mängel dar-
bieten. Bereits seit dem Jahre 1859 haben Verhandlungen wegen
Ermittelung eines geeigneten Bauplatzes stattgefunden, und war dabei
das Absehen zunächst auf einen Bauplatz gerichtet, welcher von allen
Seiten frei liegend den Raum für ein beide Häuser des Landtags um-
fassendes großes Parlamentsgebäude darbiete. Die sorgfältigsten Unter-
suchungen haben jedoch ergeben, daß ein solcher Bauplatz inmitten der
Stadttheile ohne ganz unverhältnismäßig große Kosten und Schwierig-
keiten nicht zu beschaffen sei. Da nun ferner zum Neubau des Herren-
hauses, dessen noch neu und zweckmäßig eingerichtete Gebäude dem
Bedürfnisse entsprechen, kein Anlaß vorliegt, so ist das Augenmerk der
Staatsregierung in neuerer Zeit lediglich auf den Bau eines neuen
Abgeordnetenhauses in thunlichster Nähe des Herrenhauses gerichtet ge-
wesen. Zur befriedigenden Lösung dieser Aufgabe bot sich vor Allem
die Möglichkeit dar, die unmittelbar neben dem Herrenhause belegene
Königliche Porzellan-Manufactur von dort zu verlegen und das Vor-
dergebäude derselben zur Präsidenten-Bohnung und zu den Bureau-Lo-
kalien einzurichten, das Sitzungsgebäude aber auf dem zwischen Gärten
gelegenen großen Hofraum aufzuführen. Die Verlegung der Porzellan-
Manufaktur aus der Stadt nach einem an der Spree oder dem Schiff-
fahrts-Kanal belegenen Platze erschien aus mannigfachen Gründen zweck-
mäßig, zur Ausführung derselben bot sich aber eine günstige Gelegen-
heit durch die schon früher in Aussicht genommene Einstellung der Ge-
sundheits-Geschirr-Manufactur bei Charlottenburg, deren Grundstück und
Gebäude sich zur Benutzung für die Porzellan-Manufactur eignen. Nach
allseitiger Erwägung der einschlagenden Bedürfnisse und nach Berechnung
des erforderlichen Kostenaufwands für die Verlegung und neue Einrich-
tung der Porzellan-Manufactur und für den Bau eines neuen Abgeord-
netenhauses ist die Staatsregierung nunmehr der Ausführung des Plans
näher getreten. Se. Majestät der König hat durch Allerhöchste Ordre
genehmigt, daß die Porzellan-Manufactur auf das Grundstück der Ge-
sundheits-Geschirr-Manufactur bei Charlottenburg verlegt und daß auf
dem dadurch frei werdenden Grundstück der Porzellan-Manufactur in
der Leipzigerstraße (Nr. 4) ein neues Sitzungs- und Geschäftsgebäude
für das Abgeordnetenhaus errichtet werde. Demzufolge ist bereits an-
geordnet, daß der Betrieb der Gesundheits-Geschirr-Manufactur am 1.
April f. J. geschlossen werde. Demnach soll alsbald mit der Verlegung
der Porzellan-Manufactur vorgegangen werden, welche (nach den bei
der Fabrik in Meissen gemachten Erfahrungen) etwa 2 1/2 Jahre in An-
spruch nehmen dürfte. Der Bau des Abgeordnetenhauses wird sodann
in einem weiteren Zeitraum von etwa 2 Jahren ausgeführt werden
können. Für denselben ist ein vorläufiger Plan entworfen. Vor wei-
teren Verhandlungen Behufs Feststellung desselben wird jedoch noch eine

genaue Kenntnissnahme von den Einrichtungen der Parlamentsgebäude
in Brüssel, Paris und London, namentlich mit Bezug auf die Sitzungs-
säle, beabsichtigt.

Ausland.

Brüssel, den 10. Dezbr. Heute Morgen 11 Uhr 55 Minuten starb
in seinem gewöhnlichen Residenz-Schlosse Laeken bei Brüssel der erste Kö-
nig der Belgier nach längeren Leiden, aber doch nur kurzem Kranken-
lager. — Leopold I. George Christian Friedrich, König der Belgier,
Herzog zu Sachsen, der zweite Sohn des Herzogs Friedrich von Sach-
sen-Koburg, war am 16. Dezbr. 1790 auf dem Schloß zu Koburg ge-
boren. Verwandschaftliche Beziehungen führten den hochbegabten und
vorzüglich schönen fürstlichen Jüngling an den Russischen Kaiserhof, wo
ihm von Seiten des Kaisers Alexander eine besondere Zuneigung ge-
schenkt ward. Im Jahre 1808 begleitete er den Kaiser Alexander zum
Erfurter Congress, sah sich aber bald nachher durch Rücksichten seines
Hauses auf Napoleon genöthigt, seinen Abschied als Russischer General
zu nehmen und sich nach Koburg zurückzuziehen. Im Sommer des Jah-
res 1813 eilte er wieder in das Russische Hauptquartier und machte
den Feldzug dieses und des folgenden Jahres gegen Frankreich mit,
sah auch mehrere Male Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Im Jahre
1814 begleitete Leopold den König Friedrich Wilhelm von Preußen
und den Kaiser Alexander von Rußland nach London und gewann dort
das Herz der Prinzessin Charlotte von Großbritannien, welche als einzige
Tochter des Prinzen-Regenten die präsumtive Erbin der Britischen Krone
war. Doch Leopold ging von London aus zunächst zum Wiener Con-
gress, rückte 1815 zum zweiten Male mit der alliirten Armee in Paris
ein und begab sich dann nach Berlin, wo die Vermählung bestimmt
wurde; dieselbe fand am 2. Mai 1816 zu London statt; aber schon
am 6. Nov. 1817 starb die Prinzessin Charlotte. Leopold lebte nun
in London und wurde, nachdem er kurz zuvor den Thron von Griechen-
land ausgeschlagen, von dem Belgischen Congress am 4. Jani 1831
zum König der Belgier erwählt, nahm die Krone am 26. Juli und
übernahm die Regierung am 31. Juli 1831. Am 9. August des fol-
genden Jahres vermählte er sich mit der Prinzessin Luise Marie Therese
Charlotte Isabelle v. Bourbon Orleans, Mademoiselle v. Valois, Toch-
ter Louis Philipps, Königs der Franzosen, welche am 11. Octbr. 1850
starb. Aus dieser Ehe stammen drei Kinder: 1) Se. Maj. der jetzige
König Leopold II., geb. 9. April 1835, führte bisher als Kronprinz
den Titel eines Herzogs von Brabant; er ist seit 1853 vermählt mit
der Königin Maria, einer Tochter des verewigten Erzherzogs Joseph
Palatins von Ungarn. Aus dieser Ehe sind drei Kinder, zwei Prin-
zessinnen und der nunmehrige Kronprinz Leopold, geb. den 12. Juni
1859, welcher bis jetzt den Titel eines Grafen v. Hennegau führte und
ein geborner Herzog zu Sachsen ist; 2) der Bruder des Königs Prinz
Philipp Graf von Flandern, Herzog zu Sachsen, geb. 24. März 1857
ist unvermählt; 3) die Schwester des Königs, Prinzessin Charlotte, Her-
zogin zu Sachsen, geb. 7. Juni 1840, ist seit 27. Juli 1857 mit dem
Erzherzoge Maximilian vermählt und seit dem 10. April 1864 Kaiserin
von Mexico. Mit welcher Klugheit und Umsicht der verewigte König
Leopold I. seinen jungen Staat unter den schwierigsten Verhältnissen
zu consolidiren verstand; wie er als der geistvollste Vertreter der
— parlamentarisch-constitutionellen Regierungsform diese nicht nur
im eigenen Lande aufrecht zu erhalten wußte, sondern auch in an-
deren politischen Verhältnissen Erfolge sicherte; wie er lange Zeit
hindurch bis an seinen Tod der Leiter der Koburgischen Hauspolitik war
und Prinzen seines Hauses auf die Throne von Großbritannien
und Portugal brachte, sie nach Frankreich und Brasilien verpflanzte, —
dies Alles ist noch in frischem Gedächtnis. Auch die politischen Geg-
ner geben zu, daß der verewigte Monarch ein Fürst von eminenter Be-
gabung war und daß das Koburgische Haus in ihm ein Haupt verliert,
durch dessen seine Politik es zu einem in der neuen Geschichte fast bei-
spiellofen Glanz gelangt ist.

Brüssel, 11. Decbr. Am Dienstag, Abends 11 Uhr, wird der Leich-
nam des Königs bei Fackelbeleuchtung von Schloß Laeken nach Brüssel
gebracht werden. Das Leichenbegängniß wird, wie feststeht, am nächsten
Sonntag stattfinden. — Am Sonntag wird der Herzog von Brabant
als König Leopold II. den feierlichen Eid inmitten der vereinigten Kam-
mern leisten.

Graf Sponneck, der Rathgeber und Beistand des jungen Königs
Georgios, hat nunmehr Griechenland verlassen und ist am 9. d. in
Trier eingetroffen. Die dortigen Demokraten und Liberalen haben nun
also ihren Willen durchgesetzt.

New York, 29. Nov. In Texas, Mississippi und andern Südstaa-
ten wird eine neue Insurrection ernstlich befürchtet. Die Pflanzer in
Texas schicken ihre Familien und ihr Baumwolle in die Küstenstädte.

Westfalen und Rheinland.

Die Vorarbeiten für die von der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft projectirte Güterbahn von Hörde über Dortmund und Gelsenkirchen durch das Emischer-Thal zum Ruhrorter und Duisburger Hafen sind dem Vernehmen nach bereits nahezu vollendet. Die Bahn soll bekanntlich event. bis nach Berlin fortgesetzt werden.

Nachen, 6. Decbr. Ein großes und in vielfacher Hinsicht beklagenswerthes Unglück hat heute früh die ganze Stadt in nicht geringe Aufregung versetzt. In einer an der Wilhelmstraße belegenen Fabrik explodirte heute früh kurz nach 6 Uhr der Dampfkessel, wodurch ein Theil des Gebäudes in die Luft gesprengt und die ganze Umgegend mehr oder minder verunstaltet wurde. Das beklagenswertheste bei diesem Unfall ist jedenfalls, daß 3 Personen, eine Frau und 2 Männer ihr Leben einbüßten. Die Leichen derselben wurden, auf's Schrecklichste verstümmelt, unter dem Schutt hervorgezogen. Außerdem zeigten die benachbarten Häuser und Gärten zahlreiche Spuren der Zerstörung; schwere Balken waren weithin geschleudert und hatten Häuser und Bäume stark beschädigt, hunderte von Scheiben sind gesprungen, die Dachpfannen haben sich (so groß war die Vehemenz der Explosion) tief in die Erde hineingegraben, kurz Jedem, der sich heute Morgen zum Schauplatz des Unglücks begab, bot sich ein Bild der Zerstörung, wie wir es hier noch selten gesehen. Nach Begräbung des Schuttes zur Aufindung der Leichen ging man sofort an die Niederlegung der noch stehenden Ruinen. Ueber den unmittelbaren Grund der Explosion ist Genauerer noch nicht festgestellt; der Heizer war im Augenblick der Katastrophe nicht beim Kessel anwesend.

Von Southampton nach Vera-Cruz.

(Aus den Papieren eines deutschen Auswanderers).

In Southampton schifften wir uns auf den „Teriot“ nach Mexico ein. Der „Teriot“ war ein Dampfer von tausend Pferdekraft, groß und geräumig genug, um 180 Passagiere in kleinen Cabins zu logiren und gleichzeitig achtzig Matrosen, Maschinisten, Köchen, Kellnern und dergleichen den erforderlichen Raum zu gewähren. Die Gefahr einer Seereise, die sich jedem vergegenwärtigt, der ein Schiff besteigt, um in die Unendlichkeit des Weltmeeres hinaus zu steuern, erscheint viel geringer, wenn uns ein Schiff den so kolossalen Verhältnissen, wie der „Teriot“ sie dem Auge zeigte, aufnimmt. Mit dem Vertrauen auf ein so festes Gebäude wachsen unwillkürlich Muth und Zuversicht.

Es war ein schöner November-Nachmittag, als der „Teriot“ sich in Bewegung setzte. Majestätisch und schnell glitt er dahin, über die spiegelglatte Rbede. Die Mittagsglocke rief die Passagiere zum Diner und neugierig und gespannt auf die Bekanntschaft seiner Reisegefährten betrat jeder den glänzenden Salon. Die Tafel war reich servirt; die Speisekarte verhiess eine Auswahl unter dreißig Schüsseln; fast jeder seine Wein stand zu Gebote. Man begrüßte sich gegenseitig und die Hoffnung auf eine glückliche Fahrt und interessante Reisezesellschaft verdrängte die trübe Stimmung des Abschieds.

Wie hatte sich jedoch schon nach anderthalb Stunden die Scene verändert! Der Saal war fast von allen Gästen leert, Gläser und Flaschen lagen umgeworfen auf Tisch und Fußboden und Niemand dachte mehr an Essen und Trinken. Der Schrecken aller Seereisenden, die Seekrankheit war über die Gesellschaft gekommen, denn das Schiff hatte mittlerweile das ruhige Gewässer der Rhede verlassen und war in den Canal eingelaufen, wo ein widriger Westwind das Meer in hohen Bogen trieb. Sollte ich in Verführung gerathen, Ihnen zu beschreiben, wie einem Seekranken zu Muth ist? Gewiß nicht. Für Alle die, welche sich, in solchem Zustande noch nicht befunden, wäre die Beschreibung eine Gespenstergeschichte; die Anderen wissen, daß die Seekrankheit wie ein Gespenst der Nacht vorüber geht. Freilich nicht immer so schnell. — Die Aufregung der See legte sich auch dann nicht, als wir bereits Zintsterre, die westliche Spitze der Bretagne, umschifft hatten; sie wurde größer und bedenklicher noch, als wir in's biscaysche Meer eintraten. Erst nach acht Tagen, als wir uns auf der Höhe der Nordspitze Afrika's befanden, gestatteten Wind und Wetter einen längeren Aufenthalt auf dem Verdeck. Und es war uns doch nun wie in der Heimath, wenn der Frühling in den Märzstürmen mit dem Winter kämpft und endlich siegend mit lauer, wüßziger Luft und durchsichtig blauem Himmel einzieht in die Natur und in das abnungsvolle Menschenherz! Die grauen Regenwolken verschwanden allmählich am Horizont; die dunkelgrünen Wogen der See mit ihren drohenden weißen Kronen wurden allmählich durchsichtiger und bläulicher, die Wärme der Luft verschleuchte Mäntel und Ober Röcke, — und nach zwei Tagen schwammen wir in einer wahren Maiensonne auf spiegelglatter Flut dem Giland Madeira zu, über uns den wolkenlosen tiefblauen Himmel des Südens, vor uns das unbeschreiblich schöne Ultramarin eines unabsehbaren Wasserspiegels.

Eine Seefahrt von nur zehn Tagen vermag die Bilder und die gewohnten Eindrücke der nordischen Heimath, ihrer in der Novemberkälte erstorbenen und von Nebel bedeckten Fluren so wenig zu verbannen, daß der erste Schritt auf dem Boden eines Landes der tropischen Zone und ein Zauberreich aufschliegt. Und Madeira, die kleine kaum 15 Quadratmeilen große Insel, in deren Inneres von allen Seiten die feuchte, erfrischende Seeluft dringt und alle Belästigungen der heißen Sonne mildert und der üppigen Vegetation einen üppigen Frühling bereitet, — Madeira ist von vielen Inseln des Südens vorzugsweise geeignet.

Es war noch sehr früh am Morgen, als wir auf der schönen Rêbde von Funchal, der Hauptstadt Madeira's, vor Anker gingen. Vor uns erblickten wir links auf einem hervorspringenden, etwa 200 Fuß hohen Felsen die Citadelle, die den Hafen beherrscht, rechts erhebt sich amphitheatralisch, die Stadt, lauter einzelne, von Gärten eingefasste Häuser von behaglicher Form und Größe. Alles schien noch zu schlummern: aber ein Kanonenschuß des „Teriot“ und Hafen und Rêbde bedeckten sich alsbald mit zahllosen Räbuen, die an den englischen Dampfer herantruderten um seine Passagiere an's Land zu setzen.

Wonne und Freude ist's nach einer zehntägigen Seefahrt voll Ungemachs aus dem schwankenden Schiffe den Fuß wieder auf das feste Land zu setzen. Wir wären um dieser Freude willen, mit der Küste von Nowaja Semlja oder mindestens von Labrador zufrieden gewesen, um wie viel mehr mit Madeira, wo uns nicht nur alle Blüten empfingen, die in Deutschland der hohe Sommer bringt: Rosen, Nelken, Flieder, Pelargonien, Geranien u. dergl., sondern wo nun schon die Zeugen tropischer Vegetation, Kaffeesträucher, Oliven, Orangenhäuser, Feigen, Datteln, hier und da sogar Zuckerrohr und Bananen entgegentreten. (Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Die Hamburger Reform schreibt: In dem Kirchdo. se Mohrdt bei Rendsburg wohnt ein Schuster, der den dort häufigen Namen Hofstein führt. Dieser hat seinem neugebornen Sohn den Namen Schleswig beilegen lassen, so daß der junge Weltbürger ein echter Schleswig-Holsteiner ist. Wenn man ihn ansett, schreit er.

Namslau, 29. Novr. Bei dem Auffuchen von Feldsteinen, stieß der Stellenbesitzer K. aus Polkowiz an einer nach Westen sich herabsenkenden kleinen Lehne, 300 Schritt westlich von Pennersdorf (2 Meilen von Namslau entfernt), auf Heidengräber in größerer Anzahl. Dieselben sind 5—10 Fuß von einander entfernt und haben die Form von runden Löchern, 4 oder 8 Fuß im Durchmesser: unter der 1 Fuß tiefen, sandigen Ackerkrume befinden sich in dem erwähnten Umfange 5 Fuß hoch Rollsteine und unter diesen eine, resp. in den größeren Löchern zwei Urnen mit Asche und Knochen, von Steinen mauerartig eingefast. Bei der bis jetzt stattgefundenen unaufmerksamen Behandlung sind alle Urnen zerfallen. Auch Ringe von Eisen und von Bronze, letztere schlangenartig, ciselirt, oval 2 und 2½ Zoll im Durchmesser) fanden sich dabei. In einem der größeren Gräber jedoch zeigten sich zwischen den beiden, 3' von einander entfernten Urnen, von mauerartig gefestigten Steinen gedeckt, ungefähr fünf Meilen Bernstein, größtentheils kleinere Stücke, theilweise aber auch schöne Exemplare.

Einen interessanten Beleg, wie der Privatwohlstand von dem Staats- und öffentlichen Reichthum zu unterscheiden ist, liefert ein Aufsatz über Tauberhal in der „A. Allg. Z.“ Danach ist das Städtchen Rothenburg von einer ärmlichen Bevölkerung bewohnt und hat doch bei 5049 Einwohnern an wohlthätigen Stiftungen einen Vermögenswerth 1,389,900 Gulden. Mehr als ein Dritttheil sämmtlicher Familien zählt zu den Tagelöhnern und conscribirten Armen, und 214 Tagelöhnerfamilien leben nur vom städtischen Tagelohn!

Eine besondere Klugheit legte in dieser Woche das Pferd eines in der Adalbertstraße in Berlin wohnenden Rentiers an den Tag. Sein Herr hatte mit drei Freunden eine Vergnügungstour unternommen und man schlug erst in später Abendstunde den Rückweg ein. Der Rentier proponirte mit seinen Freunden die Wette, daß er zu seinem Pferde bloß zu fäßen brauche, gehe nach Hause, so könne er die Zügel festbinden und das Pferd finde den Weg ganz allein. Die Wette wurde angenommen, sollte aber erst ihren Anfang nehmen, nachdem das Pferd irre geführt worden. Dies geschah; endlich in der Gartenstraße wurden die verhängnißvollen Worte gesprochen. Im lustigen Trabe wurde von dem Pferde der kürzeste Weg über den Haafschen Markt und den Alexanderplatz zurückgelegt. An der Jannowitzbrücke angelangt, war diese gesperrt. — Das Pferd stufte bei dem Erblicken der rothen Lampe — ohne daß jedoch zu den Zügeln gegriffen werden mußte, machte es von selbst kehrt, und noch schneller als zuvor ging es durch die Holzmarktstraße über die Schillingsbrücke und bald darauf stand es vor der Thüre, die zu seinem Stalle führt.

21
und
22

Dienstag, 1
Redigirt un
Druck und B

№ 15

Der au
dentlich einb
Uhr nach vo
Sitzungsfeal
Landtags-Co
Das U
Eröffnung d
schalls Wirk
brinck nieder

entbieten Un-
treuen Ständ-
ihnen folgend

1) Nach
betre
Ausf
beider
sechs
weile
selber
allmä

Ausf
nach
der d
lichen
die P
10 P

treffen
läuten
halt
fassen

2) Zu be

2) Su be
ficirte
glieder
1. M
Bezirk

1192
sowie
Mon
diesfä
Ständ

3) Unsere
des A
der K

angem
Comm
Ständ

Die Daue
Wir bleib
Gegeben

g. v. Bism
v. Mühle
n die zum P

Westfale
Münster,
Der P